

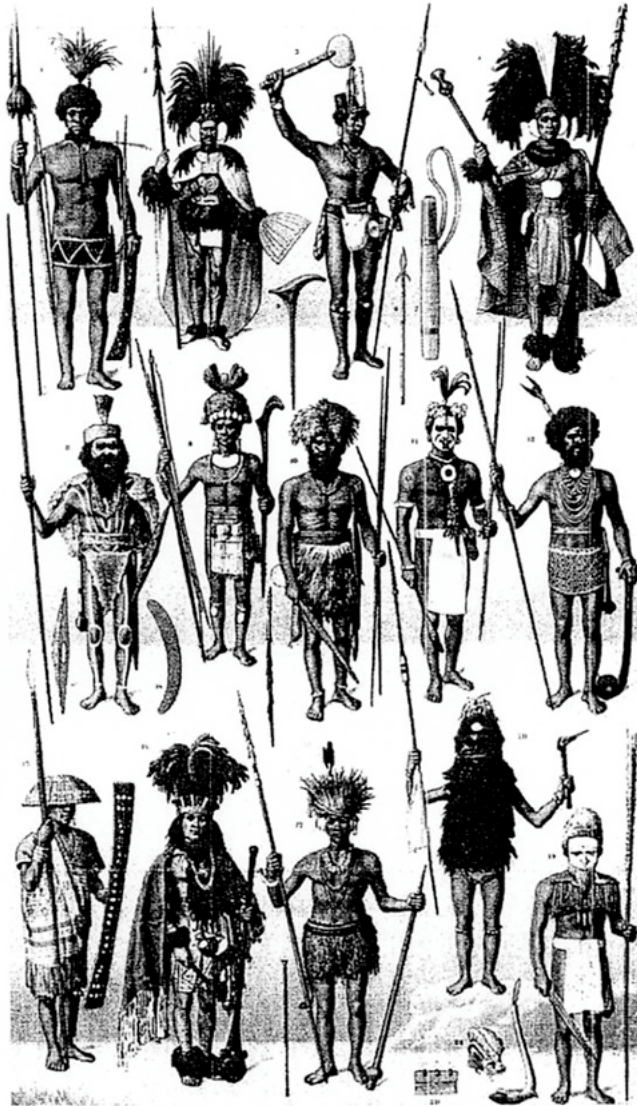
# Die Welt des Monsieur Racinet

Seine Idee war, ein „Weltarchiv der Kostümgeschichte“ zu schaffen. 1888 zeigte der Franzose Auguste Racinet in einem Band mit knapp 500 Bildertafeln die **KULTUREN DER WELT**: wie Menschen früher lebten und wie sie sich kleideten. Jetzt erschien das Universalkunstwerk neu.



Mit Sonnenschirm und weißem Kopftuch gut vor der Sonne geschützt: eine Japanerin im Kimono, einem langen Gewand mit weiten Ärmeln. Die hohen Absätze der Holzsandalen machten das Gehen mühsam, aber sie sollten den Saum des Gewands und die Füße vor Straßendreck schützen.

Unten: Wie auf einem „Strip“ illustrierte Racinet einen japanischen „Infanterie-Bogenschützen“ beim Anlegen der Unter- und ersten Oberbekleidung. Auf einer weiteren Tafel wird dann noch das Anlegen von Plattenrüstung, Magenblech und Harnschürcken gezeigt.



Die bunte Welt der Stammeskrieger in Ozeanien: Bewaffnete Ahuren, Papua und Aborigines, Kanaken und Bewohner von Nuka-Hiva. Bis ins Detail sind die Kriegsbekleidungen und der Schmuck dargestellt. Die Waffen werden oft einzeln vorgestellt und beschriftet. Rechts oben: Einwohner der Admiralitätsinseln. Mit seinem Kamm aus Hahnennedern, reichem Körperschmuck und den Tätowierungen passt er auch gut zum Straßenkarneval in Rio. Rechts unten: Der Mann mit der großen Maske ist ein Kanake aus Neukaledonien, vielleicht ein Schamane. Mit seiner Kriegsmaske („dangat“) beginnt er Tänze und Gesänge, die sich leidenschaftlich steigern.

Mode hatte in Frankreich seit jeder einen anderen Stellenwert als in Deutschland. Ein Auge für Sile und Kostüm hatte zweifellos auch der Maler und Kunsthandwerker Auguste Racinet (1825-1893), dessen Bildband „Le costume historique“ (Vollständige Kostümgeschichte) 1888 in Paris erschien. In diesem Monumentalwerk zeigt Racinet auf 473 überwiegend farbigen Bildertafeln, wie sich die Menschen auf der ganzen Welt kleideten - vom alten Ägypten bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Vor dem Auge des Lesers zieht eine regelrechte Völkerparade vorbei, ob es die alten Römer, die Indianer oder die (wenig bekleideten) Buschmänner im Süden Afrikas sind. Im Text erklärt Racinet die Tafeln, ergänzt durch Anekdoten über Sitten und Bräuche. Damit bietet er eine Gesamtart der historischen Kleidung, die in ihrer Vielfalt bis heute unübertroffen ist. Auguste Racinet hatte die Zeichenschule in Paris absolviert und spezialisierte sich auf einen für jene Zeit typischen Kreis von Gelehrten, Sammlern und Künstlern, die sich archaischen und volkskundlichen Studien widmeten. Als künstlerischer Leiter betreute Racinet beispielsweise ethnische Bildtafeln über japanisches Porzellan oder Ausgrabungen.

Es war die Blütezeit des kolonialen Imperialismus, das Bürgertum Europas war neugierig auf die Welt geworden und verlangte nach anschaulichen Informationen. Bildtafeln über Trachten und Waffenkunde waren sehr beliebt (auch in Deutschland). In seinen Texten zeigt sich Racinet ideologisch als Kind seiner Zeit: Manche Völker schildert er als hoch entwickelte Kulturen, andere als degenerierte Stämme, an denen ihn nur der Schmuck interessierte. Aber in seinen Chromolithografien illustriert er detailliert, wie sie gegessen, gearbeitet, musiziert und gefeiert haben, welche Waffen und welchen Schmuck sie trugen; er zeigt Frisurenmode von Männern in Ozeanien (!) und die Einrichtung mongolischer Zelte. Informationen bezog er aus unterschiedlichen Quellen: von antiken Historikern, Kolonialunternehmern, Sammlern und Entdeckungsreisenden. Er selbst hat keine Reisen gemacht. Für die vornehme Gesellschaft von Paris, in der Kostümbälle außerst beliebt waren, und für Modeschöpfer war sein Monumentalwerk eine wahre Fundgrube. Und die große Vorstellungskraft, die in den farbigen Bildseiten liegt, macht das Schmökern auch für heutige Leser zu einer Entdeckungsreise. Der Bildband hat Garde-maß (129,5 x 44,5 Zentimeter, 636 Seiten), wiegt 6,9 Kilogramm und ist eine Anschaffung fürs Leben. (Thomas Volgt)

Weitere Infos auch unter: [www.taschen.com](http://www.taschen.com)



Auguste Racinet: Le costume historique, 636 Seiten; 150 Euro. Das Buch erschien 2003 als Neuauflage im TASCHEN-Verlag. Die dreisprachige Ausgabe (engl., deutsch, frz.) hält sich an die Original-Bildbeschriftungen von Racinet. Das Vorwort schrieb Françoise Yéart-Vitru, Chefin der Abteilung grafische Kunst am Museum für Mode und Kostüm in Paris.

## LUST AUF EIN BAROCKFEST?

Möchten Sie mal einen Tag als Graf oder Gräfin in einem Schlossgarten lustwandern? Als Dame endlich wieder mal Eisecke und (höfische) Manieren bei Männern erleben? Wer die angenehmen Seiten vergangener Zeiten hautnah erfahren möchte, kann bei Barock- und Schlossfesten stivill eingeladen auf seine Kosten kommen.

Die passende Stimmung dazu bietet nicht nur Versailles: Auch in einigen Orten Deutschlands laden prächtig hergerichtete alte Schlösser, ihre Säle und Gärten dazu ein, Zeremonienmeister kündigen in feiner Sprache Tanzvorführungen und Spiele an, Theaterstücke und Kammerkonzerte unterhalten das Publikum, Bankette und nächtliche Feuerwerke beschließen den Reigen. In Leipzig, Dresden, und Münster gibt es solche Feste. Auf der Internetseite [www.sonnenball.de](http://www.sonnenball.de) klicken Sie auf „Links“, dann finden Sie: Online-Adressen von Kostümvorstellungen in ganz Deutschland, außerdem eine Auflistung von Schlössern, Schlossveranstaltungen mit Musik/Theater/Tanz und Festvereine, die diese veranstalten. Zum Beispiel das Lichterfest in Dresden, das auf einer eigenen Homepage [www.lichterfest.de](http://www.lichterfest.de) informiert. Unter [www.deutschland-tourismus.de/d/1110.html](http://www.deutschland-tourismus.de/d/1110.html) werden Feste mit historischen Kostümen genannt.